



ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg gGmbH

Wilckensstr. 3
D - 69120 Heidelberg

Telefon +49 (0)6 221. 47 67 -0
Telefax +49 (0)6 221. 47 67 -19
www.ifeu.de

Ansprechpartner:
Benedikt Kauertz Tel.-57
E-Mail benedikt.kauertz@ifeu.de

Kurzgutachten Projektansatz HeimatERBE

Hintergrund und Bestellung

Das Gutachten bezieht sich auf die folgenden Pro-Güter und die Vermarktung dieser. Ziel ist es, eine Form der ökologischen Aufwertung für die Vermarkter, die mit der Herstellung der Produkte verbunden ist, zu erörtern. Die Aufwertung sollte in einer ersten Stellungnahme im Sommer 2020/21 erörtert werden. Es soll auf die Art und Weise der Aufwertung, die Vorteile der Güter und die möglichen Produkte eingegangen werden, und diese Vorteile bezüglich der Vermarktung kommuniziert werden.

Im Rahmen der anschließenden Diskussion wurde die Idee formuliert, dass die Güter und diese eine ökologische Aufwertung und ökologischer Mehrwert zu erlangen. Der und die Vermarkter sollen die ökologische Aufwertung mit der Lage und Systematik des Anbaus in Form einer ersten Stellungnahme darlegen. Die Ergebnisse dieser ersten Stellungnahme liegen mit einem Blick auf die Möglichkeiten der Aufwertung der Güter in der folgenden Diskussion zugrunde.

22.03.2021

- Übersicht über die Produktkennzeichen der Vermarktler (1), (2) und (3)
- Übersicht über die der Pro-Güter Produkte (1), (2) und (3)
- Ergebnisse der ersten Stellungnahme der Vermarkter (1) und (2)
- Ergebnisse der ersten Stellungnahme der Vermarkter (3)
- Möglichkeiten der Aufwertung der Vermarkter (1) und (2)

nicht öffentliche Auszüge des Gutachtens auf Anfrage

Das Gutachten betrachtet die folgenden Aspekte der Herstellung sowie die Wirkung der Vermarkter (1) und (2).

1. Herstellung der Vermarkter (1) und (2) und deren Vermarktung
2. Übersicht über die Kooperation zwischen der und Vermarktler
3. Wirkung der Produkt- und Vermarktungsmaßnahmen
4. Zusammenfassende Bewertung

Hintergrund und die Güter sollen bewertet werden. Eine Tabelle soll erstellt werden, die die Güter und die Vermarkter darstellt. Die Vermarkter sollen die Güter und die Vermarkter in der ersten Stellungnahme erörtern. Die Ergebnisse dieser ersten Stellungnahme liegen mit einem Blick auf die Möglichkeiten der Aufwertung der Güter in der folgenden Diskussion zugrunde. Die Ergebnisse dieser ersten Stellungnahme liegen mit einem Blick auf die Möglichkeiten der Aufwertung der Güter in der folgenden Diskussion zugrunde.



Geschäftsführung: Andreas Detzel (Dipl.-Biol.), Lothar Eisenmann (Dipl.-Phys.), Dr.-Ing. Martin Pehnt (Dipl.-Phys.)
Prokuristen: Horst Fehrenbach (Dipl. - Biol.), Bernd Franke (Biol.), Hans Hertle (Dipl. - Ing. (FH)), Dr. Ulrich Höpfner (Dipl. - Chem.), Benedikt Kauertz (Dipl.-Ing.), Udo Lambrecht (Dipl. - Phys.), Dr. Guido Reinhardt (Biol. / Chem. / Math.)
Ehrevorsitzender: Dr. Ulrich Höpfner (Dipl.-Chem.) **Handelsregister:** Amtsgericht Mannheim HRB 334263
Sitz der Gesellschaft: Heidelberg **Steuernummer:** 32489/20374 beim Finanzamt Heidelberg **UID-Nr.:** DE 143446610
Bankverbindung: HypoVereinsbank Heidelberg, IBAN DE53 6722 0286 4880 1912 04, Swift (BIC)HYVEDEMM479

Darstellung des Konzeptes HeimatERBE und der damit verbundenen Ziele

Die Produktion, der Vertrieb, die Nutzung und die Entsorgung von Konsumgütern verursacht Umweltlasten. Diese Erkenntnis ist nicht neu, doch seit einigen Jahren stehen diese Umweltlasten verstärkt im Fokus gesellschaftlicher Diskussion. Produzierende Unternehmen und Handelspartner setzen in diesem Zusammenhang auf zwei mögliche Maßnahmen:

1. Ökologische Optimierung der Produkte und Prozesse
2. Kompensation der produkt- oder prozessspezifischen Umweltauswirkungen

Während die erste Maßnahme ein aktives Arbeiten am Produkt und den Wertschöpfungsketten erfordert, lässt sich die zweite Maßnahme vergleichsweise einfach durch den Einsatz von Finanzmitteln realisieren. Um den Bereich der Kompensationen hat sich in den vergangenen Jahren ein großer Markt entwickelt, der Firmen wie Verbraucher:innen verschiedene Konzepte zum Ausgleich von Umweltlasten anbietet. In der Regel wird dabei die Umweltproblematik Klimawandel adressiert. Typische Kompensationsprojekte sind Aufforstungsmaßnahmen, mehrheitlich außerhalb Europas. In letzter Zeit werden in den Medien verstärkt kritische Stimmen laut. Diese richten sich vor allem auf das Thema Intransparenz und stellen den ökologischen Nutzen von Wiederaufforstungen in Frage (bspw. hier [11]). Im wissenschaftlichen Kontext wird eher die Monodimensionalität der Fokussierung auf das Thema Klima und die fehlende Korrelation zwischen Eingriff und Ausgleich thematisiert. 2/9

An dieser Stelle setzt der neu entwickelte Ansatz HeimatERBE an. Dieser unterscheidet sich von anderen marktüblichen Kompensationsansätzen vor allem dadurch, dass er multidimensional ist und neben den Treibhausgasemissionen auch andere Luftschadstoffe mit negativen Auswirkungen auf Tiere, Pflanzen, Wasser Böden sowie die menschliche Gesundheit berücksichtigt. Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass HeimatERBE degradierte Flächen in Deutschland (derzeit vor allem in NRW) von der anthropogenen Überprägung befreit, ggf. vorhandene Altlasten beseitigt und langfristig naturnah entwickelt. Den Umweltlasten eines Produktes werden dann durch das Konzept ökologische Aufwertungen gegenübergestellt. Das im Rahmen des Konzeptes HeimatERBE angewandte Berechnungsverfahren ist jedoch deutlich komplexer als das Verfahren, das bei Treibhausgaskompensationen zur Anwendung kommt.

Treibhausgaskompensationen funktionieren in der Regel nach einem simplen stöchiometrischen Ansatz. Die CO₂e-Emissionen werden anhand der eingesetzten Energieträger berechnet. Diesen kalkulierten Emissionen werden dann so viele Bäume zugewiesen, wie es braucht, um die gleiche Menge Kohlenstoff in einer definierten Zeitspanne durch Photosynthese zu binden. Im HeimatERBE-Ansatz müssen ungleich aufwendigere Berechnungen angestellt werden, da bei den meisten Luftschadstoffen unterschiedliche Abgas- und Rauchgasreinigungen zur Anwendung kommen. Das Konzept fußt auf den folgenden Bestandteilen:

- HeimatERBE kauft degradierte Flächen und lässt diese nach ökologischen Kriterien standortgerecht zu naturnahen Biotopen aufwerten [3,4].
 - Der Prozess des Erwerbs, der Aufwertung der Fläche, der Risikoabsicherung sowie weiter anfallende Kosten wird „produktisiert“ und als €/m² ausgedrückt [5]
 - Die Umweltauswirkungen der Produkte werden durch eine ökobilanzielle Berechnung ermittelt [1,2]
 - Die ermittelten Umweltwirkungen pro Produkt werden anhand der Kostensätze für Umweltkosten gemäß der aktuellen UBA-Methode [6] monetarisiert
 - Anhand des spezifischen Produktabsatzes in einem definierten Zeitraum ergibt sich eine Summe an Umweltkosten in EURO. Für diesen Betrag werden dann die von HeimatERBE ökologisierten Flächen gekauft und ökologisch umgestaltet.

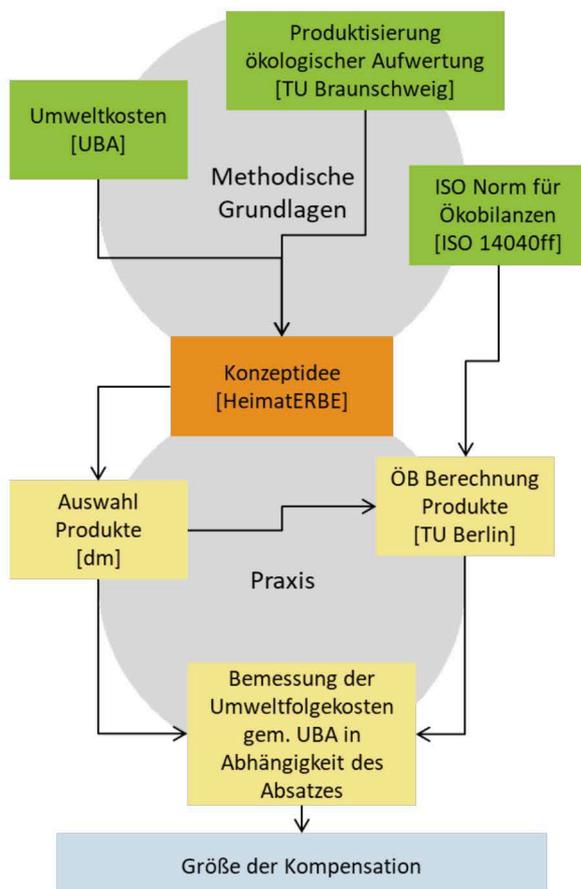
3/9

Somit wird deutlich, dass HeimatERBE in erster Linie als Kompensationsansatz zu sehen ist und nicht als Versuch, eine Eingriffs-Ausgleichsregelung im direkten Wirkzusammenhang für Produkte in ihrer spezifischen Wertschöpfungskette zu sein.

Die Nutzung der Bausteine „Ökobilanz“ in Anlehnung an die ISO-Norm 14040ff sowie die Nutzung der UBA-Methodenkonvention zur Monetisierung der Umweltfolgen garantiert einen transparenten und nachvollziehbaren Berechnungsansatz gemäß dem

aktuellen Stand der Wissenschaft. Die Produktisierung der ökologischen Aufwertung der Flächen ist komplex und umfasst viele Parameter. Der Bericht der TU Braunschweig [5] bemüht sich um eine verständliche Darstellung, eine dezidierte Bewertung kann jedoch im Rahmen dieser kritischen Analyse nicht erfolgen.

Der Kompensationsansatz von HeimatERBE ist nachvollziehbar und in seiner Multidimensionalität und aufgrund der Transparenz durch die räumliche Nähe der Kompensationsflächen begrüßenswert. In der Kommunikation der Maßnahmen ist es wichtig, von Kompensation zu sprechen, da die Begrifflichkeit „Ausgleich“ durch das Bundesnaturschutzgesetz anderweitig definiert ist. Aus Sicht der Autoren dieser kritischen Stellungnahme ist klar und deutlich zu sagen, dass der Ansatz gegenüber vielen derzeit im Markt



- etablierten Treibhauskompensationsprojekten umweltseitige Mehrwerte generiert und somit empfehlenswert ist. Dreh- und Angelpunkt der praktischen Durchführung ist jedoch die Bemessung der Umweltfolgen der zu kompensierenden Produkte. Daher soll diese Umweltbewertung im Folgenden näher betrachtet werden.

Übersicht über die Kooperation zwischen dm und HeimatERBE

dm plant die Kooperation mit HeimatERBE für die Kompensation der Produkte der Submarke Pro Climate. Dabei wird ein zweistufiger Ansatz verfolgt. In einem ersten Schritt werden *Optimierungen* an den Produkten und ihren Verpackungen umgesetzt. *Kompensiert* werden dann nur die nicht weiter optimierbaren Umweltwirkungen.

Das Sortiment umfasst nach Aussage von dm ein drogistisches Kernsortiment – vor allem essentielle Kosmetikprodukte, Reinigungsmittel sowie Hygienebedarfsartikel [10]:

4/9

Kosmetik (alverde)

- Pro Climate Körperlotion Zitronenmelisse-Duft
- Pro Climate Duschgel Konzentrat Zitronenmelisse-Duft
- Pro Climate Rasier- und Pflegeöl mit Bio-Öl-Komplex
- Pro Climate Mundspülung mit Bio-Melisse
- Pro Climate Deo Zerstäuber Zitronenmelisse-Duft
- Pro Climate 24H Gesichtsscreme Frischer Aloe-Vera-Duft
- Pro Climate Shampoo Konzentrat Zitronenmelisse-Duft
- Pro Climate Zahncreme mit natürlichen Kräuter-Extrakten

Reinigungsmittel (Denkmit)

- Pro Climate Colorwaschmittel Konzentrat nature
- Pro Climate Spülmittel Konzentrat Ultra nature

Hygieneprodukte (Sanft&Sicher/ Jessa)

- Pro Climate Toilettenpapier nature 2-Ig. 8x260 Blatt
- Pro Climate Ultra Binden nature 14 St.

Sonnenschutz (Sundance)

- Pro Climate Sonnenfluid LSF 30 Hoch
- Pro Climate Sonnenfluid LSF 50 Hoch

dm hat die Umweltlasten der Produkte ökobilanziell bestimmen lassen und wird in Abhängigkeit der Absatzmenge eine Kompensation der Umweltlasten nach dem HeimatERBE-Konzept durchführen.

● **Zusammenfassende Beurteilung**

Im Sinne einer Gesamtbewertung kann dem HeimatERBE-Ansatz echtes Innovationspotenzial bescheinigt werden. Viele der Punkte, die an den derzeit verbreiteten Kompensationsansätzen kritisch diskutiert bzw. nachteilig bewertet werden, sind im Ansatz aufgegriffen und besser umgesetzt. HeimatERBE bleibt dabei ein rechnerischer Kompensationsansatz für die Umweltauswirkungen von Produkten und stellt keinen direkten wirkungsbezogenen Ausgleich von Umweltauswirkungen entlang der spezifischen Wertschöpfungskette des Produktes dar.

Im Rahmen der hier durchgeführten kritischen Analyse des Ansatzes und der damit verbunden Auseinandersetzung mit den Hintergrundberichten wurden Punkte identifiziert, die dezidiert Lob verdienen – ebenso wurden auch Punkte adressiert, an denen gegebenenfalls noch Nachschärfungen und Verbesserungen vorgenommen werden könnten, oder die zukünftigen Forschungs- und Entwicklungsbedarf begründen. Zumindest sollten die weiteren Diskussionspunkte im Zuge der Projektkommunikation beachtet bzw. aufgegriffen werden:

7/9

Lob	Weitere Diskussionspunkte
<ul style="list-style-type: none"> • Der Kompensationsansatz ist multidimensional und umfasst mehr Umweltwirkungen als nur Klima • Der Ansatz ist wissenschaftlich basiert und begründet • Die Berechnung der Kompensation ist transparent und nachvollziehbar • Die Kompensationsmaßnahmen sind räumlich nicht völlig entkoppelt am anderen Ende der Welt, sondern in Deutschland, wo die Produkte auch vertrieben werden • dm bemüht ein zweistufiges Vorgehen aus Optimierung und Kompensation, kompensiert wird nur, was sich derzeit nicht weiter optimieren lässt • Der Kompensationsansatz wird vor allem für essenzielle Produkte genutzt • Die Durchführung der Ökobilanz und insbesondere die Ergebnisauswertung erfolgt auf hohem Niveau 	<ul style="list-style-type: none"> • Es besteht keine direkte Pflicht zur Produktoptimierung im Ansatz • Die Verpackungsoptimierungen bewegen sich im Erwartbaren; Mehrweg- oder Unverpackt-Konzepte werden nicht versucht • Es fehlt eine Beschreibung der Ableitung der Benchmark zur Bewertung der Optimierungsleistungen • Die Ergebnisse der Ökobilanz passen nicht direkt zu den Parametern der Umweltkostensätze – hier kommt es bei der Monetarisierung der Umweltfolgen zu Doppelzählungen. Diese können im Sinne eines konservativen Vorgehens begrüßt werden, sollten aber allen Akteuren bewusst sein und entsprechend kommuniziert werden. • Ein einheitliches Dokumentationsformat mit wenigen Mindestangaben würde die Nachvollziehbarkeit der Ökobilanzen erleichtern



Kritische Umwelt- und/oder Verbraucherorganisationen werden sich vermutlich primär daran stören, dass alle Verpackungen der Pro-Climate-Serie noch immer Einwegverpa-

- ckungen sind, mehrheitlich sogar Kunststoffeinwegverpackungen. An dieser Stelle können die Ökobilanzen in einer entsprechenden Aufbereitung gute Dienste für die Argumentation leisten, müssen dann aber vermutlich publikationstauglich sein. Mögliche von Externen vorgebrachte Kritikpunkte am HeimatERBE-Ansatz könnten sich darauf beziehen, ob nicht ohnehin eine Ökologisierung- oder zumindest Altlastensanierungsverpflichtung auf den Kompensationsflächen bestünde. Hier könnten die Projektunterlagen noch stärker darauf eingehen, dass die Flächen aus Privatbesitz übernommen und jenseits behördlicher Auflagen entwickelt werden.

Innerhalb der Kommunikation sei dm empfohlen, die durchgeführten Optimierungs- und Kompensationsmaßnahmen der Produkte in der Pro-Climate-Serie transparent darzustellen, den Konsumenten aber dennoch mitzugeben, dass ein verantwortlicher und nachhaltiger Konsum nur den wirklichen persönlichen Bedarf decken darf. Das Wording „Umweltneutralität“ ist im Kontext von „Messen und Kompensieren“ sicher-
lich richtig, sollte von Veracher:innen aber nicht als Freibrief dafür verstanden werden, sich mit Geld aus der individuellen Verantwortung für die Umweltlasten des persönlichen Konsums zu befreien.

● **Quellenverzeichnis:**

[1] Technische Universität Berlin Institut für Technischen Umweltschutz Fachgebiet Sustainable Engineering: Ergebnisse Ökobilanz Mundspülung „Maxim“; 20 November 2020

[2] Technische Universität Berlin Institut für Technischen Umweltschutz Fachgebiet Sustainable Engineering: Zusammenfassung Ergebnisse Ökobilanz Pro Climate Mibelle Group (Colorwaschmittel, Spülmittel, Gesichtscreme, Shampoo); Dezember 2020

..... [3] HeimatERBE GmbH: Produktpreiskalkulation HeimatERBE; Januar 2021

[4] HeimatERBE GmbH: Kurzpräsentation Konzeptidee HeimatERBE; ohne Datum

9/9

[5] Center for Performance Management Technologie-Transferzentrum der Innovationsgesellschaft TU Braunschweig mbH: Projektbericht HeimatERBE: Produktisierung ökologischer Aufwertung; Dezember 2020

..... [6] Umweltbundesamt (UBA): Methodenkonvention 3.0 zur Ermittlung von Umweltkosten Kostensätze Stand 02/2019; Februar 2019

[7] HeimatERBE GmbH: Beispielrechnung, dargestellt an der Umgestaltung einer Grünlandfläche in eine Streuobstwiese; interne Unterlage, Sommer 2020

[8] HeimatERBE GmbH: Biotoptypen und ihre Systemleistungen; interne Unterlage, Sommer 2020

[9] ifeu gGmbH: erste fachliche Kurzeinschätzung Kompensationsansatz „heimatERBE“, August 2020

[10] dm GmbH: Übersicht Pro Climate Produkte; interne Unterlage Dezember 2020

..... [11] Artikel im Onlineportal der Wochenzeitschrift Zeit: Der Märchenwald - Wie die Organisation Plant for the Planet mit zweifelhaften Versprechen und fragwürdigen Zahlen bei Unternehmen und Privat Spendern um Geld für den Klimaschutz wirbt. Von Hannah Knuth und Tin Fischer <https://www.zeit.de/2020/53/plant-for-the-planet-klimaschutz-organisation-mexiko-spendengelder-abgerufen-am-15>. Februar 2021

[12] weitere Austausch zwischen dm, TU Berlin und ifeu am 11. März 2021 zu speziellen Fragestellungen der Ökobilanz und der Monetarisierung der Umweltkosten